

Die natürlichen Lebensgrundlagen von uns allen sind auch des Bauern Werkstätte

oder

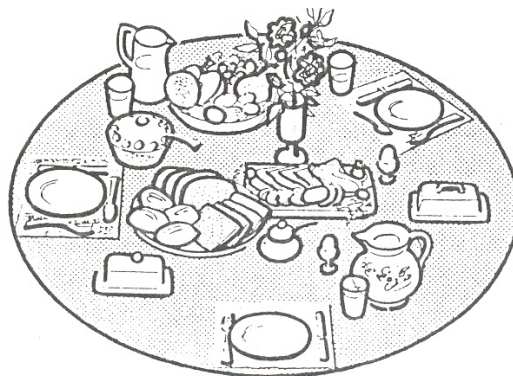
**Warum wir alle ein Interesse haben müssen, dass der Bauer sorgsam mit
unserer Natur umgeht**

Die wohl umfangreichste Studie, die sich mit den Zusammenhängen zwischen der Landwirtschaft und der Umwelt befasst, trägt den Titel: „UMWELTPROBLEME DER LANDWIRTSCHAFT – SONDERGUTACHTEN MÄRZ 1985.“ Sie wurde vom (bundesdeutschen) Rat von Sachverständigen für Umweltfragen erstellt.

Gleich im ersten Abschnitt stehen hier einige Sätze, die man sich nicht deutlich genug vor Augen führen kann.

„Die Nahrungsmittelbeschaffung und –versorgung dient der Befriedigung eines **elementaren Grundbedürfnisses der Menschen** und besitzt daher einen hohen **ökonomischen** Stellenwert. Sie ist gleichzeitig von größter **ökologischer** Bedeutung, weil Nahrung nur mittels mehr oder weniger **starker Eingriffe in die natürliche Umwelt** gewonnen werden kann.“

Die Tatsache, dass die Landwirtschaft sowohl den **ökonomischen** als auch den **ökologischen** Ansprüchen der Nahrungsmittelversorgung gerecht werden muss, bedingt grundsätzlich eine **Sonderstellung innerhalb der menschlichen Gesellschaft**, wie sie keine andere gesellschaftliche Gruppe für sich beanspruchen kann.“

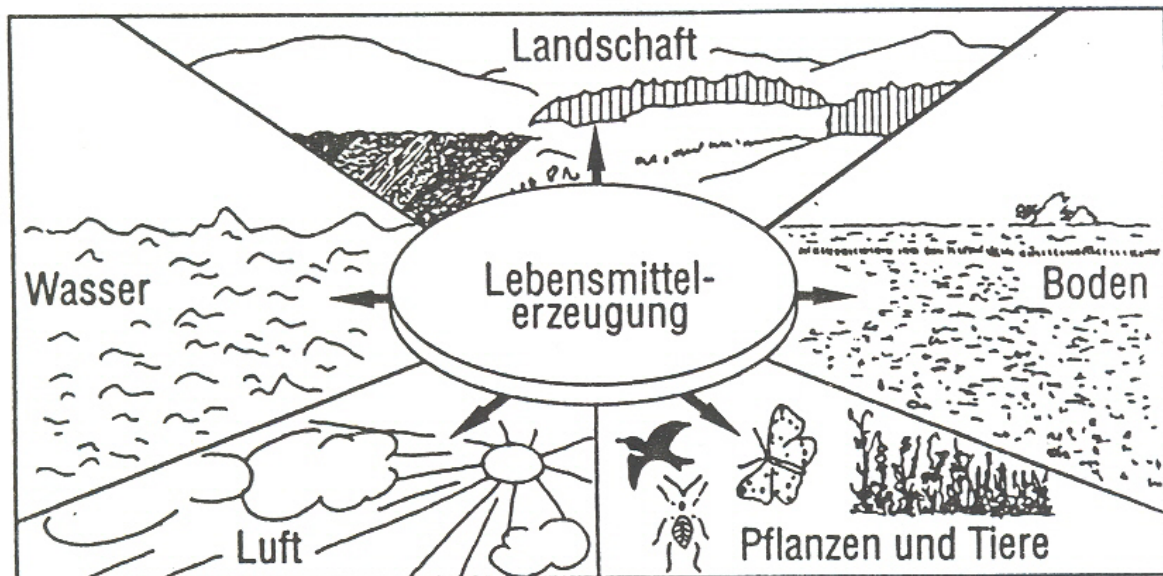


Etwas weiter heißt es dann:

„Die Maßstäbe für die erforderliche Einkommenserzielung der Landwirte werden hiebei in einer modernen Industriegesellschaft weitgehend von dem **nichtlandwirtschaftlichen Sektor** gesetzt. Wird die ökologische Produktionserfüllung der Landwirtschaft in den Agrarpreisen nur **unzulänglich** honoriert, erfährt dieser Primärbereich (also die Landwirtschaft) einen grundlegenden volkswirtschaftlichen **Wettbewerbsnachteil**. Er zwingt die Landwirte dazu, ihre Erzeugungsmöglichkeiten und Produktivitätsspielräume weitestmöglich auszuschöpfen oder auszudehnen – **und sogar zu riskieren, den ökologischen Zustand der von ihr bewirtschafteten und beanspruchten Landfläche (zumindest temporär, also zeitweise) zu ihrem eigenen Nachteil zu gefährden**. Eine mangelnde Berücksichtigung der ökologischen Funktionen im Rahmen des die Bodennutzung bzw. die Produktionsverfahren bestimmenden Preisbildungsprozesses kann daher zu einer **regelrechten Ausbeutung des Bodens bzw. des ländlichen Raumes durch die Gesellschaft führen**.“

Hier ist in einer Fachsprache mit sehr nüchtern-sachlichen Worten zunächst die besondere Situation der Landwirtschaft formuliert und sodann im zweiten der zitierten Absätze im Grunde genommen die heute weitverbreitete Situation der Landwirtschaft und deren Folgen kurz umschrieben.

Ins Alltagsdeutsch übersetzt könnte man's kurz zusammengefasst etwa so sagen: Der Bauer muss, wenn er Lebensmittel erzeugt und er seiner Verantwortung gerecht werden will, auch auf den Schutz der Natur und Umwelt achten. Er darf deshalb nicht nur **nach rein wirtschaftlichen Gesichtspunkten handeln**. In einer Industriegesellschaft wird bei der Gestaltung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen für die Landwirtschaft einschließlich der Preise oft vorrangig auf die Interessen des nicht landwirtschaftlichen Sektors Rücksicht genommen. Wenn es dem Bauern **wirtschaftlich nicht mehr möglich** gemacht wird, **ökologisch richtig** zu handeln, ist er gezwungen, arbeits- und kostensparend zu produzieren und damit den Boden, die Tiere und auch sich selbst mehr als dies ökologisch gut ist, zu strapazieren. Das kann z. B. heißen: Monokultur, Massentierhaltung, Kunstdüngereinsatz statt **vielseitige, ökologisch orientierte Landwirtschaft mit guter Humuswirtschaft**; Unkrautbekämpfung mit Chemie anstatt **Maschinen und Handarbeit**; Schädlingsbekämpfung ebenfalls mit Chemie statt **Krankheits- und Schädlingsvermeidung durch vielseitige Wirtschaftsweise**.



Der Schutz unserer wichtigsten Lebensgrundlagen ist in die Hände des Bauern gelegt.

Wie in keinem anderen Wirtschaftsbereich sind wir für unser Leben täglich auf das angewiesen, was der Bauer erzeugt. Damit Lebensmittel erzeugt werden können, muss der Bauer die Natur nutzen. Weil diese Natur aber auch unser aller Lebensgrundlage ist und daher ihre Schädigung letztlich wiederum uns alle betrifft, muss es auch unser ureigenstes Anliegen sein, dass der Bauer bei der Lebensmittelerzeugung so sorgsam als möglich in die Natur, das heißt in den Boden, in die Wasserwirtschaft, die Luft, die Pflanzen- und Tierwelt und in die Landschaft eingreift.

Behutsam mit der Natur umzugehen, mehrseitig ökologisch im erwünschten Sinn der Natur zu wirtschaften, verursacht aber mehr Arbeit und damit zwangsläufig auch höhere Kosten.

Wir alle müssen immer mehr lernen, einzusehen, dass wir mit den Lebensmittelpreisen, wenn die Lebensmittel umweltgerecht erzeugt werden, **nicht nur Nahrung allein** bezahlen. **Wir müssen mehr und mehr bereit sein, mit den Lebensmittelpreisen auch einen notwendigen Beitrag zu leisten zum Schutz und damit zur Erhaltung unserer natürlichen Lebensgrundlagen.**